

# Evangelische Zeitung

FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

**Evangelische Bank**  
Ihr Geld in guten Händen  
www.eb.de



**Leuchtender Advent**  
Der Herrnhuter Stern gehört für viele Christen zur Vorweihnachtszeit



**Von Kiel nach Israel**  
Raya Bolduan leistete mit Aktion Sühnezeichen einen Freiwilligendienst

13

## MELDUNGEN

### Kirchenwahl wird vorbereitet

**Lübeck-Travemünde.** Die Nordkirche macht für die Kirchengemeinderatswahl 2016 mobil. Alle Wahlberechtigten Kirchenmitglieder in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sollen rechtzeitig vor dem Wahlzeitraum vom 13. bis 27. November 2016 angeschrieben werden, kündigte Pastor Jörn Möller vom Amt für Öffentlichkeitsdienst vor der Landessynode an. In rund 1000 Kirchengemeinden in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben etwa 10 000 Frauen und Männer in Kirchengemeinderäten eine Stimme. Wahlberechtigt sind 1,96 Millionen Christen. Durch die Einführung des Wahlalters dürfen 2016 erstmals in Kirchengemeinden auch Jugendliche Gemeindeglieder ab 14 Jahren wählen.

**Landessynode auf Seite 13.**

### Einheitszeichen zur Einheit

Am Dienstag, 1. Dezember, gründet sich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) aus mehr als 20 Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften verschiedener Konfessionen (ACK FL). Damit wird die bisherige ökumenische Arbeit in Flensburg der bundesweiten Kirchen, wobei die Mitglieder „den Herrn Jesus gemäß der Heiligen Schrift als Gott bekennen“. Auf diese Weise soll das Ziel der Einheit der Christen trotz unterschiedlicher Traditionen in einer stärkeren Vernetzung verdeutlicht und die Zusammenarbeit christlicher Kirchen und Gemeinschaften gefördert werden.

## DER WOCHE

gehören zusammen. Denn die Erwartungen der Christen sind die konkrete Vision der Welt. Weltweit verzichtet das Klima. Sie hoffen, dass die Welt Klimakonferenz tagt. Diese Welt Visionen. Einheit, andere auf ein Ziel. Aber wie können wir es bewahren? Wie können wir es bewahren?

Seite 6 und 7.

# Übers Ohr mit dabei

Diakonin Aranka Leingang aus Lübeck verteilt Gemeindebriefe zum Hören

**Für Menschen mit Sehbehinderungen hat sich die St.-Markus-Gemeinde in Lübeck einen besonderen Service einfallen lassen: Der Gemeindebrief wird seit September auf CD aufgenommen und in Senioren- und Blindenheimen verteilt.**

Von Nadine Heggen

**Lübeck.** Ihre Kaffeetasse verrät schon Aranka Leingangs Herzensanliegen: Sie zeigt zwei schwarze Schafe unter vielen weißen – ein Symbol für die Arbeit der Diakonin in der St.-Markus-Gemeinde in Lübeck, die alle Menschen miteinnehmen will. Mit und ohne Handicap, mit und ohne Migrationshintergrund. Familien sollen sich genauso angesprochen fühlen wie Senioren, Reiche genauso wie Arme. Inklusion, also die Gemeinschaft aller, wird in der 5000 Mitglieder umfassenden Gemeinde am nordwestlichen Stadtrand Lübecks großgeschrieben.

Dieses Ziel verfolgt die Gemeinde schon seit Jahren: Nachdem sie ihre Räume barrierefrei umgebaut hatte, gründete sie 2008 das Projekt „Rückenwind“, eine Gruppe für Menschen mit und ohne Handicap. Die acht Mitglieder treffen sich einmal im Monat, um theologische sowie soziale Fragen zu diskutieren und Anstöße für inklusive Aktionen in der Gemeinde zu geben. Seit sechs Jahren gibt es beispielsweise an Heiligabend ein inklusives Krippenspiel. 25 Kinder ziehen dabei mit der Gemeinde durch den Stadtteil und spielen die Weihnachtsgeschichte nach. Rund 200 Menschen besuchen die Führung jedes Jahr.

Ein aktuelles Projekt, das es vor einigen Jahren schon einmal gab und das Aranka Leingang jetzt wieder erleben lassen will, ist der Gemeindebrief zum Hören. Aus-



Diakonin Aranka Leingang nimmt den Gemeindebrief mit dem Handy auf.

löser dafür war eine Dame, die die Diakonin immer wieder nach Angeboten in der Gemeinde fragte. Leingang: „Sie kann unseren Gemeindebrief nicht selbst lesen. Eine Lösung musste her, damit auch Menschen wie sie von unseren Angeboten erfahren.“

So verteilte sie bereits im September zehn Audio-CDs in Senioren- und Blindenheimen im Umkreis. Die Rückmeldungen waren positiv. Und das Konzept dahinter ist einfach: Auf ihr Smartphone hat Aranka Leingang ein Programm mit dem Namen „Diktiergerät“ geladen, dessen Bedienfläche aussieht wie die Tasten eines Kassettenspielers. Damit nimmt

sie gemeinsam mit anderen Gemeindegliedern den Gemeindebrief auf. „Jeder liest eine Seite. Unsere Pastorinnen lesen ihr geistliches Wort, die Kinderseite wird von einem Kind oder einem Jugendlichen gelesen. Auch Teilnehmer aus der Rückenwindgruppe machen mit“, erklärt Aranka Leingang. Hat sie alle Seiten „im Kasten“, verschickt sie die Dateien per E-Mail an einen ehrenamtlichen Mitarbeiter, der aus den O-Tönen eine CD erstellt.

Am Feinschliff arbeitet die Diakonin derzeit noch, denn nicht jede Seite im Gemeindebrief lässt sich eins zu eins in gesprochene Sprache übertragen. So stellt die

Tabelle mit den Gottesdienst-Angeboten eine Herausforderung dar. „Die einzelnen Spalten mit Datum und Uhrzeit einfach herunterzulesen, bringt unseren Hörern nichts. Da müssen wir noch eine geeignete Form finden.“ Außerdem möchte die Diakonin den Gemeindebrief zum Hören gern auf der Internetseite der Gemeinde verlinken.

Ginge es nach Diakon Jörg Stoffregen vom „Netzwerk Kirche inklusiv“ wäre es längst Standard, dass Sehbehinderte sich Gemeindebriefe auf Internetseiten vorlesen lassen können. „Erstellt man eine Text-Datei fürs Internet, muss man lediglich ein paar technische Dinge beachten. Dann kann jeder Sehbehinderte sich das Dokument über ein automatisches Lesesystem vorlesen lassen.“ Stoffregen appelliert deshalb an Kirchengemeinden, sich vor der Erstellung ihrer Internetseiten entsprechend beraten zu lassen.

Um das Bewusstsein für Inklusion weiter zu schärfen, hat die Nordkirche den ersten Inklusionspreis ausgeschrieben, der am Freitag, 27. November, ab 16 Uhr im Lübecker Dom von Hamburgs Bischöfin Kirsten Fehrs verliehen wird. Zwölf kirchliche Einrichtungen und Initiativen haben sich beworben, darunter auch die St.-Markus-Gemeinde.

Ob sie sich Chancen auf eine Platzierung ausrechnet? Aranka Leingang: „Es haben sich so viele Gemeinden mit guten Projekten beworben. Die Hauptsache ist, dass Inklusion in mehreren Gemeinden praktiziert wird. Und dass das Miteinander auch im Alltag gelebt wird, dass niemand ausgeschlossen bleibt.“

Infos zur Verleihung des Inklusionspreises im Internet unter [www.netzwerk-kirche-inklusive.de](http://www.netzwerk-kirche-inklusive.de).

ZUM 1. SONNTAG IM ADVENT

Frauen und Kinder mit Plastikbeuteln laufen in dünnen...  
her gehüllt durch...

Leitung, Vorwerker Str. 64 G, 23554 Lübeck  
C3914 PVST-DPAG-ENTG-BEZ 0098108 552  
00125  
0905 / 07 ##